Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 1

Artikel: Integration geschieht nicht, sie muss geleistet werden

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

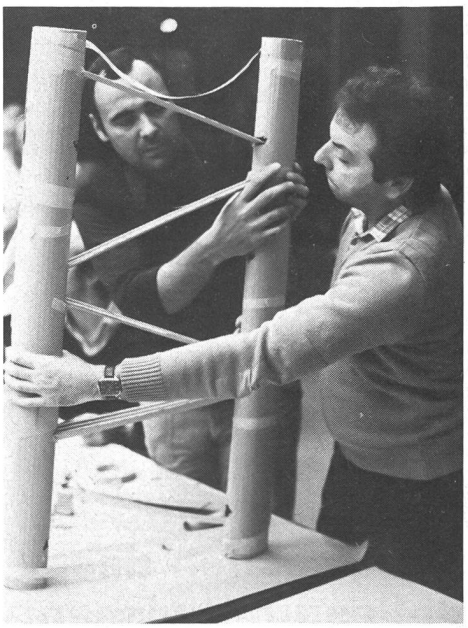
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Integration geschieht nicht, sie muss geleistet werden

Hugo Lörtscher

Gesellschaftliche Integration von Sondergruppen durch Sport. Ein mutig angefasstes heisses Eisen des 20. Magglinger Symposiums unter Leitung von Dr. med. Ursula Weiss. Eine Herausforderung aber auch an unsere Gesellschaft, welche scheinbar erst jetzt beginnt, die Randgruppen, Randfiguren, die wirtschaftlich und sozial Diskriminierten, die Aussteiger, die Behinderten, die Drogenabhängigen, die Kriminellen, Schwererziehbaren als ihr zugehörig anzuerkennen, wenn einstweilen und vorwiegend noch mit einem Gefühl der Ablehnung und Abweisung, bestenfalls mit Mitleid.

Vor dem Hintergrund einer zumeist brutalen Lebensrealität führt Bewegung, Spiel und Sport mit Sondergruppen an existentielle Wurzeln des Menschseins am Rande oft zum Nichts, wirft Fragen auf nach ungelebtem oder unwürdigem Leben, nach dem Sein, nach Seinserfüllung oder Seinsverweigerung.

Es gehörte zum Prinzip der Öffnung nach allen Seiten des Symposiums, dass manches radikal in Frage gestellt wurde, dass manches Referat nicht gerne gehörte Wahrheiten verkündete. Begriffe wie «Normalbevölkerung», «Gesunde» oder «Behinderte» verloren ihren Sinn oder bekamen einen neuen. Ein Behinderter ist keineswegs ein Kranker oder Unvollständiger, ein Nichtbehinderter nicht unbedingt ein Gesunder. Auch ist eine Unterscheidung in «Behinderte» und «Nichtbehinderte» kaum länger statthaft, muss sich doch mehr oder weniger jeder selbst auf irgendeine Weise zu den Behinderten zählen. Wenn eine Umfrage ergab, dass sich nur 29 Prozent der Schweizer Bevölkerung als vollkommen gesund erklärt hatte und dass der Medikamentenkonsum 1979 in der Schweiz die Summe von 1,6 Milliarden Franken erreichte, wäre von «Gesunden» zu reden reinste Anmassung. Als ebenso diskriminierend wurde in Magglingen die Unterscheidung in «Normale» und «Sondergruppen» empfunden. Nicht zuletzt aus der Erkenntnis, dass die meisten grossen Erfindungen und Leistungen von Aussenseitern, Randfiguren, verlachten «Spinnern» und Verstossenen kamen. Es tat gut, sich als Abschluss des Symposiums, gewissermassen als Synthese von Thesen und Antithesen, das Referat von Pfarrer A. Urweider über die «Randsiedler unserer Gesellschaft» anzuhören. Darin sagte er unter anderem, dass das Ungehörte und Unerhörte sehr oft vom Rande komme und dass Neuerungen und neue Lebensformen auch zuerst von Randgruppen gelebt wurden und noch werden. Wesentliches könne vom Rande kommen, wenn wir offen genug sind es wahrzunehmen und anzunehmen.

Es scheint, dass gesamtgesellschaftliche Prozesse beidseits der verfahrenen Grenzen etwas in Bewegung gesetzt haben, um diese Grenzen zwischen Sondergruppen und Gesellschaft aufzulösen, wenn vorerst auch in winzigen Schritten.